Türkheimer Heimatblätter
Gegr. 1971 von Hans Ruf · hrsg. v. Alois Epple und Ludwig Seitz · Türkheim 2001 · Heft 42/43

Gruppenfoto vom 4. 3. 2001 zum 100. Geburtstag von Karolina Rauch (sitzend) mit 11 Neffen und 3 Nichten der Familien Bleyer, Hiemer und Bachmaier.

Erinnerungen der Karolina Rauch

Elternhaus. Jakob-Sigle-Straße 33, um 1934.

Gruppenfoto vorn 4. 3. 2001 zum 100. Geburtstag von Karolina-Rauch (sitzend) mit 11 Neffen und 3 Nichten der Familien Bleyer, Hiemer und Bachmaier.
Erinnerungen der Karolina Rauch

Elternhaus. Jakob-Sigle-Straße 33, um 1934.

Karolina-Rauch wurde am 4. März 1901 als siebtes von neun Kindern in Türkheim geboren. Die Eltern waren Fidel-Rauch (1859—1929), Ökonom und Barbara-Rauch (1863—1926), geb. Heiler. Nach siebenjärigem Besuch der Volksschule arbeitete sie auf dem elterlichen Bauernhof und zeitweise in des Landwirtschaft der Dominikanerinnen in Türkheim, urn 1926 auf einem Hof in Honsolgen, von 1935 bis 1945 im Haushalt beim Färber Egger" und in Haushalt und Landwirtschaft der Geschwístefamilien. Ihr Berufswunsch, Schneiderin zu werden, ging nicht in Erfüllung. Trotzdem nähte sie viel und ging auch manchmal auf die Stöhr. Von 1934 bis 1988 wohnte sie mit ihren Schwestern Anna und Rosa in Wertachweg 4. Seit zwei Jahren ist sie im Türkheimer Altenheim.

Vom Altwerden

Ja, ja, lang leaba will a jeder;
doch alt will halt koiner wera.
Dös Alter bringt halt luit d'r
Zeit, so allerhand Beschwerda.
Ma siehd id guad, ma hört it guad;
s'Gedächtnis will oim schwinda,
s'Zahnwerk ischt aus Porzellan,
bis auf oin Stompa hinda.

Stompa = Stumpf (hier Stockzahn)

Mir duad im Winter halt, der
Reimathei gar fürchtig zwicka
und bischd it zudeckt bei dr Nacht
so huschdaschd zum Versticka.

Reisnatheis = Rheuma

Geschwister Rauch 1929 (von links): Rosa-Rauch, Karolina-Rauch. Anna-Rauch, Hermann-Rauch, Josepha-Rauch, Maria-Rauch, Barbara-Rauch.

Au d'Füaß mached viel Malär,
s'isch koi vorwärts komma
und hauscht doch früher d'Stiega nauf
vier Tritt auf oimaul gnomma.

Malär Malaise (Beschwerden)

Tritt = Stufe

Wia haut mi frühr s'Schaffa gfreit, jetzt mu• i mi grad aschucka
und dräsch'd di schnell,
kriagsch'd en Hexaschuß
und kasch'd die nemma bucka.

aschucka = anstossen

Von der Schule

Schreiba lernten wir auf Schietertafein,
polierte Rahmen gab's oder einfach Holz.
Die mußte man am Samstag putza,
war auf die Sauberkeit dann stolz.
Die bessera Kender hand goldena Griffel g'het
ond zum butza en echta Schwamm,
dia andera bbs en naßa Lompa,
nabonda in s'Löchla von dr Rahm.
A ifirchtigs Gschäft isch 's Griff eispitza gwesa,
wia oft ischt doch dea Spitz abrocha
und oft und oft hand eisra Fedra in d'Holzfasra vorn Kriagspapier nei gstocha.
Vorn Juni bis November isch gwesa Sommerschul,
zum Heia ond zum Hiata, haut ma eis Kender braucht.
Im Winter isch ma da ganza Tag nei ganga,
haut Ofa g'schürt, daß d'Schulkarnee hand graucht.

Die Schultermine dürften nicht genau
stimmen. Vgl. Epple, A.: Türkheim in
unserem Jahrhundert, Türkheim 1990, S. 102

Karolina Rauch (in der Mitte) beim „heia" um 1937.

heia Heuernte

hiata Vieh hüten

Kamee Kamin

s'Schulwesa ischd früher gwesa,
no ganz anderscht organisiert;
sieba Jauhr haut d'Volksschual dauret,
dr Tatzastecka haut regiert.

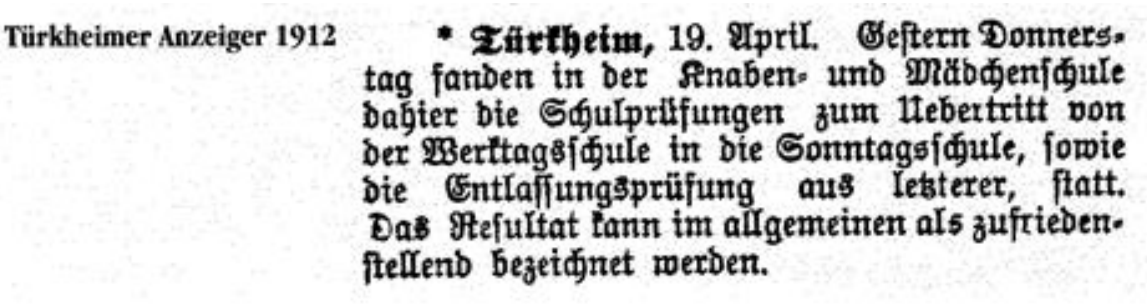
„Tatza kommt von Tatze Pfote. Mit dem Tatzenstecken schlug der Lehrer auf
die geöffnete Handinnenseite eines Schülers.

Jeden Morga vor dr Schul
isch ma en d'Schulrneß gschprunga;
„Hier wirft vor Dir im Staub sich hin",
haut ma begeistert gsunga.

Melodie. Michael Haydn (1737—1806)
Text. St. POlten 1790
(aus dem „Laudate' Gebet- und Gesang-
buch für das Bistum Augsburg, 1953)

„Hier wirft vor dir in Staub sich hin,
o Gott, die Christenschar.
Zu Dir erhebt sich Herz und Sinn,
das Auge zum Altar!
O blick auf uns mit Vaterhuld,
vergib uns die bereute Schuld!
Verstoß von Deinem Angesicht,
o Gott, uns arme Sünder nicht!
Erbarme Dich, ach, Herr erbarme Dich!"

A oizigs Mol, en sieba Jaur
hauts Nota ond a Zeugniss geaba
und zwar erscht bei dr Schulentlassung;
diese Praxis war ein Sega.
Statt ,"Deutsch" isch bei eis denna g'standa:
,"Aufsatz", „Sprachlehr", „Lesen", „Rechtschreiba".
Auch Schönschreibnota hauts gegeben,
dieser Brauch hät dürfa bleiba.


Türkheimer Anzeiger 1912

* **Türkheim,** 19. April. Gestern Donnerstag fanden in der Knaben- und Mädchenschule dahier die Schulprüfungen zum Uebertritt von der Werktagsschule in die Sonntagsschule, sowie die Entlassungsprüfung aus letzterer, statt. Das Resultat kann im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Türkheimer Anzeiger 1912

Gebete

Ein Rückblick auf unser Beten:
Bevor ich mich zur Ruh begeb ...
Jesuskindlein komm zu mir ...
Heiliger Schutzengel mein ...
Die Eltern mein, empfehl ich Dir ...
Bevor ich mich zur Ruh begeb,
zu dir, o Gott, mein Herz ich heb
und sage Dank für jede Gab,
die ich von dir empfangen hab.
Und hab ich heut missfallen dir,
so bitt ich dich, verzeih es mir.
Dann schließ ich froh die Augen zu;
es wacht ein Engel wenn ich ruh.
Maria liebste Mutter mein,
o laß mich dir empfohlen sein.
Dein Kreuz, o Jesu, schütze mich,
vor allem Bösen, gnädiglich.
In deine Wunden schließ mich ein,
dann schlaf ich sicher, keusch und rein.

Amen

Jesuskindlein komm zu mir,
mach ein frommes Kind aus mir.
Mein Herz ist klein, kann niemand hinein,
als du mein liebes Jesulein.
Sollt ich aber nicht fromm werden,
nimm mich lieber von der Erden.
Nimm mich in dein Himmelreich
und mach mich deinen Engeln gleich.

Amen

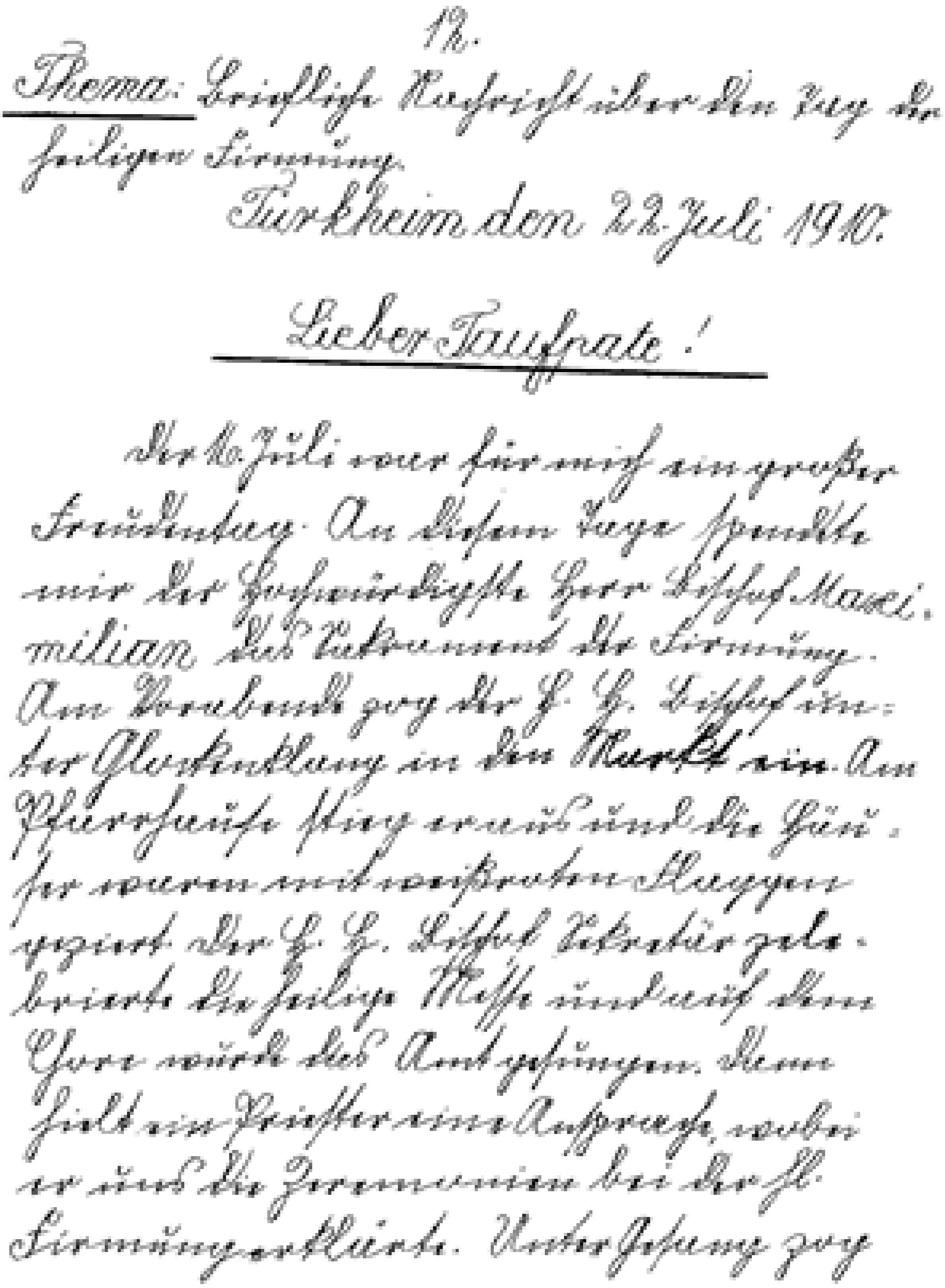
Heiliger Schutzengel mein,
laß mich dir empfohlen sein,
laß mein Herz von Sünde frei
allzeit Gott gefällig sein.

Amen

Die Eltern mein empfehl ich dir,
behüt, o lieber Gott, sie mir
Vergilt, o Herr, was ich nicht kann,
das Gute das sie mir getan.

Amen

Aus dem Aufsatzheft des Schülers Rochus Steichele, Türkheim, 7. Kurs des Schuljahres 1910/11.



12.

Thema: Briefliche Nachricht über den Tag der heiligen Firmung.

Türkheim den 22. Juli 1910.

Lieber Taufpate!

Der 16. Juli war für mich ein großer Freudentag. An diesem Tage spendete mir der Hochwürdigste Herr Bischof Maximilian das Sakrament der Firmung. Am Vorabend zog der H. H. Bischof unter Glockenklang in den Markt ein. Am Pfarrhause stieg er aus und die Häuser waren mit weißroten Flaggen geziert. Der H. H. Bischof zelebrierte die heilige Messe und auf dem Chor wurde das Amt gesungen. Dann hielt ein Priester eine Ansprache, wobei er uns die Zeremonien bei der hl. Firmung erklärte. Unter Gesang zog

Aus dem Aufsatzheft des Schülers Rochus-Steichele, Türkheim,
7. Kurs des Schuljahres 1910/11.

der H. H. Bischof in die Kirche ein und spendete den Segen. Hierauf erneuerte der Geistliche Rat von Mittelstetten mit uns das Taufgelübde. Jetzt erteilte H. H. Bischof jedem die hl. Firmung. Hierauf vollzog H. H. Bischof die hl. Firmung. Gefühle der Freude und der Dankbarkeit bewegten mein Herz. Nach dem hl. Segen verließ der H. H. Bischof unter dem Lied „Großer Gott" die Kirche. Lebenslang wird mir dieser Tag in Erinnerung bleiben. Nachmittags 3 Uhr verließ er segnend die Kirche. Es würde mich und meine Eltern freuen, wenn Sie uns bald besuchen würden.

Seien Sie vielmals gegrüßt von Ihrem
dankbaren Patenkind
Rupert.

2 2 2

Verb. H. H. der Geistliche Rat, Hierauf voll-zog, nach dem hl. Segen, in Erinne-rung bleiben, von Ihrem.

Lieder

Und das haben wir gesungen:
Deutschland, Deutschland über alles...

Sah ein Knab ein Röslein stehn...
Im schönsten Wiesengrunde...
In der Heimat ist es schön.,.

„Deutschland, Deutschland über alles..."
Deutsche Nationalhymne
Text: A.H.Hoffmann von Fallersleben
(1798—1874), 268.1841 auf Helgoland
Melodie: Joseph Haydn (1732—1809)

„Sah ein Knab ein Röslein stehn ...
Text: J.WGoethe (1749—1832), 1771 geschrieben
Melodie.' Heinrich Werners (1800—1833), 1827 komponiert

„Im schönsten Wiesengrunde"
Text: Wilhelm Ganzhorn (1818—1 880) , um 1851 gedichtet
Melodie: um 1830 in studentischen Kreisen
(Text und Musik dieser Lieder in: Rölleke,H.:
Das Volksiiederbuch, Köln 1993)

In der Heimat ist es schön,
auf den Bergen lichten Höhn,
auf den schroffen Felsenpfaden,
auf den Fluren grüner Saaten.
In der Heimat ist es schön.

Vornamen

Und so haben wir geheißen:
Marie, Fanny, Resi,
Kathi, Babett, Vroni,
Senzi, Anni, Finni,
Bebbi, Walli, Toni;
Michl, Schorsl, Gustl, Leat,
Seppl, Mati, Verl, Hans,
Doana, Mang, Lenz, Hias,
Baschtl, Peadr, Max, Franz.
Maria, Franziska, Theresia,
Katharina, Elisabeth oder Barbara,
Veronika, Kreszentia, Anna,
Josefine,
Josefine, Walburga, Anton,
Michael, Georg, August, Leonhard,
Josef Martin, Xaver, Johann(es),
Anton, Magnus, Lorenz, Mathias
oder
Matthäus Sebastian, Peters
Maximilian, Franz.

„Freizeit"beschäftigungen:

Stricka ond Kindsmagd macha,
Heala hiata, Holz rei draga,
Bier hola ond Hei eidappa,
Kartoffl klauba, Bändr schlaga.
Kindsmagd macha = auf kleine Kinder aufpassen

Heala = Kücken

Holz rei draga = Holz zum Feuern in die
Küche holen
Bier hola = Man holte Bier beim Wirt mit dem Krug.
Hei eidappa = im Heustock (= auf dem Heuboden)
wurde das Heu durch herumlaufen zusammengepresst,
damit viel Heu Platz hatte.

Kartoffl klauba = Kartoffel (Erdàjbfel) am Boden auflesen.

Bändr schlag = Bänder aus Stroh flechten.
Diese Strohbänder verwendete man zum Zusammenbinden von Getreidebüscheln

Kinderspiele

Aber wir haben auch gespielt:
Ein alter Auszählreim:
Ellalla, sellalla, sigela sa,
Rickada, bickada, knell!
Wir klopften unsere Fäuste weg,
das ging ganz blitzeschnell.

Lehrer Reiter beschreibt den Vers:
Ellele, sellele Sigala sal
ruckada buckada knüll.
(in. Wil14 G.: Alltag und Brauch in
Bayerisch-Schwaben, Augsburg 1999,
S. 627). Anscheinend hat man dabei in
die Hände geklatscht.

Hex im Keller
Vögel rauta
Schneiderla, Schneiderla leih mer die Scheer
Muater, willst dein liebs Kind verkaufa
Blinde Kuh
rauta — raten
„Schneiderla "-Spiel: Die spielenden Kinder
riefen den Vers: „Schneiderla und liefen dabei von einem Baum zum andern.
Ein Kind musste den Schneider" machen und ein laufendes Kinder erwischen
bevor es einen Baum erreichte. Gelang ihm das,
so musste das erwischte Kind den ,Schneider" machen.

„Mutter-Verkauf"-Spiel:
„Muater willst dein liebs Kind verkaufa?
Nein, nein, nein,
lieber will ich betteln laufen,
als mein liebes Kind verkaufen!"
Auch während Kinder diesen Reim auf-
sagten wechselten sie, ähnlich wie beim
„Schneiderla "-5piel die Bäume.

Eisr Sport haut „Kluckera" gheißa.
Mit'm Absatz haut ma Löcher dreht
und d'Muadr haut aus schöna Fleckla
netta Kluckersäckla gnäht.
„Klucker" oder ,,Schusser" sind kleine
Kugeln. Kinder versuchten abwechselnd
die Kugeln in ein Loch zu werfen. Traf ein
Kind das Loch, so gehörten ihm alle Kugeln,
die herum lagen. Traf ein Kind eine
andere Kugel (= anpicken), so gehörte
ihm diese Kugel.
Absatz = Schuhabsatz
Kluckersäckla = Beutel zur Aufbewahrung der Kugeln.

Andere sportliche Betätigungen:

Stanga laufa, Bächla hupfa, Versteckerles,
Buzastengl, Schlangaziacha, Pifela dreha, Fangerles.
Stanga laufa = auf Zaunstangen laufen
Bächla hupfa = über den Bach, der an
der Hauptstrasse vom Torbogen bis zum
Gasthof Stern lief springen. Dabei konnte
es durchaus vorkommen, dass man in den Bach fiel.

Versteckerles = Kinder versteckten sich
und ein Kind musste die anderen suchen.
Das Kind, welches zuerst gefunden wurde, musste beim nächsten Spiel suchen.

Buzastengl = Rolle vorwärts
Schlangaziacha = Eine Gruppe Kinder
sprang Hände haltend in Schlangenlinien
um Bäume und Sträucher, dabei hatte das lezte Kind Mühe, mit zu kommen.

Pifeladrea =?

Fangerles = Ein Fänger musste ein Kind
fangen (= mit der Hand berühren). Das
gefangene" Kind musste nun ein anderes Kind ,fangen .

Von den Badefreuden

Ja, dia konnten wir genießen
in der Wäschkuch vom Spital,
im Badhäusla am Bächla doba
in dr Weata, im Kanal.

Im Winter

Auch an Winterfreuden, hat's nicht gefehlt:
Zum Winter haut 's im Kronahof a langa
Schlief er gea.
Kronahof = Hof der Gastwirtschaft Krone"
Schliefer = Eisbahn
Erscht mit eisra Rodelschlitta,
send mer oft en d' Halda na
und wer bsonders schneideg gwest ischt,
der isch au da Goldberg na.
Halda = Hang westlich der Keltenschanze
schneideg = mutig
Ein Bach ging durch den Garten des Dominikanerinnenklosters und gabelte sich.
Ein Arm verlief durch den Kapuzinergarten,
durch die Waschküche im Spital,
zur Grabenstrasse.
Hier konnten sich Mädchen baden.
Das Badhäusle stand in der Nähe des
heutigen Freibades am Bach.
Zum „Baden in der Wertach"
vgl. Türkheimer Heimatblätter H. 12, 1993.
Kanal = Kanal, der otlich der Wertach
durch die Salamanderfabrik fließt.
Goldberg = Hang nördlich des Kronenkellers

Ostern

Auf Ostra ham mer's wichdeg ghet
mit ma Hasagetla macha;
dr Has haut zwar bios Eier glegt,
koina schokoladena Sacha.
Hasagetla r Hasengarten = kleine Höhle
aus Tannenzweigen gesteckt. Der Höhlen-
boden wird mit Holzwolle, Moos o.ä. aus
gelegt. In diese Höhle soll der Osterhase
seine Eier für die Kinder legen. Dazu
„pfeift der Vater dem Hasen".

Webermüllers Buaba beim Baden in der Wertach, um 1930.

Advent

Königs goldene Hochzeit
Im Advent haut beim Konditor
a sonderbares Uhrwerk tickt;
dr Kasperl ischd em Sack gaach
gkupft und dr Nikolaus haut
gnickt.

Im Schaufenster der Konditorei
Rogg(= Winz) und beim Landherr"
standen grosse Puppen (Kasperl,
Nikolaus), die sich über ein
aufziehbares Uhrwerk bewegten.

Königs goldene Hochzeit

Einmal, als Bayern noch Königreich
war, wurde des Königs goldne
Hochzeit gfeiert.
Dazu haut die damalige
Mädchenschual
a Jahreszeitenspiel beigesteuert.
König Ludwig III (1845—1921),
Regent
ab 1912, König (1913—19lfeierte am
20. 2, 1918 goldene Hochzeit (vgl.
hierzu
„Türkheimer Anzeiger" vom 18. 2.
Bis 21. 2. 1918)

Vortragsfolge für die Schulfeier der Volksschulen Türkheims

am 20. Febr 1918 zum Goldenen Hochzeitsjubiläufl2 des Königspaares.

1. Lied: „Wenn ich zum heitern Himmel schau"
2. Prologe:
   a) Zu des Königspaares Goldener Hochzeit, vorgetragen von zwei Schülerinnen der Oberklasse.
   b) Ein Festgruß aus dem Felde.
3. Jubelhymne auf das Königspaar.
4. Festrede
5. Königshymne
6. Festspiel, aufgeführt von Knaben und Mädchen beider Schulen:
   a) Vorspiel,
   b) Festzug,
   c) Huldigung,
   d) Gebet,
   e) lebendes Bild mit Ludwigshymne.
7. Gedichte zu einem Königsfest in Bayern.
8. Lied: „Der bairische Himmi".
9. Gedicht, vorgetragen von Schülerinnen der Mittelkiasse.
10. Lied: „Bayerns Schutzfrau".
   (Gemeindearchiv, Türkheim)

Kinder der Türkheimer Buben- und Mädchenschule bei einem König-Ludwig Fest (1918?)

Ein Schäfer zog mit seiner Herde im Jahr 1915 durch Türkheim.

Türkheimer Anzeiger 1913

Türkheim, 11. Okt. (Wallendes Raubtiertheater.) Unter den Schaustellungen beim Gasthaus „zur Sonne" wird besonderes Interesse „Wallendes Raubtiertheater" erregen: Prachtexemplare von Wölfen, die sich dem Willen des Menschen, hier einer Dame unterwerfen müssen, sind hier zu sehen (vor einigen Wochen ist die Tierbändigerin von einem Wolfe erheblich verletzt worden.) Ein Besuch dieser Vorstellungen ist daher äußerst lohnenswert.

Türkheimer Anzeiger 1913

Einige andere Unterhaltungen

s'Tamburin haut dimaul trommiat
a Braubär haut sei Tanzkonst zeigat
und an ruhiga Straußaecka
hand Musikanta blausat, geigat.
Au dr Nigrima isch komma
und Hauptstrauß auf ond a stolziert
und im Schulhof haut ma diamaul
fremda Tierla vorgeführt.

Und wenn a Schäfer durch da Flecka
haut sei große Schaufherd trieba,
ischt ails gsprunga und ails glaufa
koi oizigs Kend isch denna blieba.

Heuernte im Kiostergarten in den 30er Jahren, Karolina Rauch (zweite von rechts), im Hintergrund das Krankenhaus.

Jahrmarkt

Zweimal im Jahr war au dr Markt:
Trillerfahra, Schiffschauckla,
a Magabrot, vielleicht a Wuscht
und wenns ganz guat ganga ischt,
a Fläschla Limonad fürn Duscht.

Damals war der Markt am 1. So/Mo. im Mai und am 2. So/Mo. im Oktober.

Triller = Karussell

Toni-Bleyer im Garten beim „Färber Egger".

Mai 1941, im Hintergrund die Konditorei

Rogg/Winz. Foto: Karolina Rauch

Türkheimer Anzeiger 1919

—" **Türkheim**, 15. März. (Ausstellung.) Morgen Sonntag und kommenden Montag wird beim Gasthaus „zur Krone" eine Ausstellung ausländischer Tiere gezeigt, wobei unter anderem die größten Schlangengattungen, 4 Meter lang. Riesenschlangen im Gewichte von 78 Pfund vorgeführt werden. Der Besuch der lehrreichen Ausstellung ist sehr zu empfehlen. Leider ist der Inhaber, der als kinderreicher Familienvater schwer um das tägliche Brot zu ringen hat, blind, sodaß schon aus diesem Grunde ein zahlreicher Besuch herzlich zu wünschen ist. (Siehe auch Inserat).

Türkheimer Anzeiger 1914

—" **Türkheim**, 19. April. Eine große Volksbelustigung für Jung und Alt steht uns für die kommenden Osterfeiertage in Aussicht, indem beim Gasthaus zur „Krone" dahier ein „Riesen-Miniatur-Luftketten-Karussel" aufgestellt ist. „Lachen ist gesund", sagt ein altes Sprichwort, und wer einmal gründlich auslachen will, besuche das Karussel, das Sonntag und Montag je von 11 Uhr ab geöffnet ist.

Türkheimer Anzeiger 1919

—" **Türkheim**, 25. April. (Eingesandt.) Dem Besitzer des am letzten Ostersonntag dahier beim Gasthaus zur „Krone" aufgestellt gewesenen Luftkettenkarussells, Herrn F. Dehner aus Mindelheim, legen wir in Anbetracht dessen, daß sein ganzes Karussell beim Antrieb in sich zusammenstürzte, wobei, wenn einmal im schnellen Lauf befindlich, leicht hätten die in demselben sitzenden Kinder entweder getötet oder zum mindesten schwer verletzt werden, die Frage vor, ob er sich genau über die Haltbarkeit seines Karussells vergewisserte, ehe er die Verantwortung über ihm anvertraute Menschenleben übernehmen konnte. Glücklicherweise ist kein Kind zu Schaden gekommen. Soferne tatsächlich eine Schraube sollte entwendet worden sein, so verurteilen wir dies ganz entschieden als einen gemeinen Bubenstreich, aber ebenso betonen wir auch, daß es erste Pflicht des Besitzers gewesen wäre, ehe das Karussell in Bewegung gesetzt wurde, sich über die tatsächliche Haltbarkeit zu überzeugen. Uns scheint aber, daß die angeblich fehlende Schraube nicht allein, sondern auch der schwache Bau des Karussells überhaupt schuld an dem Einsturz war.

Kirchliches Leben

In dr Pfarrkirch hand mir Kinder
eigna Kinderbänkla ghett.
Bei dr Predigt hamr eis umdreht,
zur Kanzel na, des war recht nett.
Die Kinderbänke", (kleinere
Kirchen-
bänke) waren dort, wo heute der
Volks-
altar steht.

Em Monatssonntag isch d'Monstranz
ra gschwebt ganz wunderbar
und Mantelherra hand da Himmel
andächtig traga zum Altar.

Einmal im Monat war der
„Monatssonntag".
An diesem war die Prozession der
Corpus-Christi-Bruderschafi Der
Priester
trug die Monstranz, unter einem
Baldachin (= Himmel) der von vier
Männern
mit schwarzen Umhängen (= Mäntel)
getragen wurde, durch die Kirche
(vgl.
Epple,A.: Türkheim in unserem Jh.,
Türkheim 1990, S. 77).

Am Karfreitag haut ma Kircha
schwarz ond nacht verhangat
und bis d'Metta rum gwest ischt
hauts eis dimaul blangat.
Am Karfreitag hingen an den
Kirchen-
fenstern schwarze Vorhänge.
Mette = nächtl. Gottesdienst, hier
wohl
fälschlich verwendet.
blangat = gelangweilt

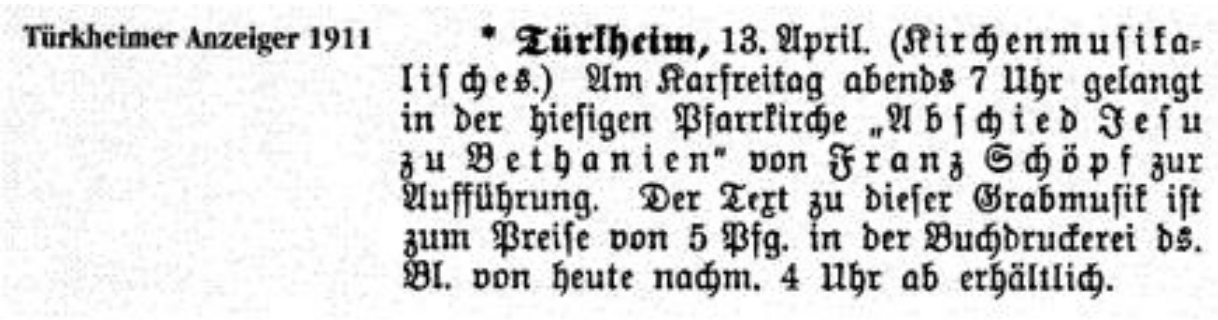
Ölbergsandachta sind gwesa
bei da Kapuziner droba.

In da Maiandachta haut ma gsunga
„Dich Maria hoch erhoben".

„Ölbergandachten" waren an jedem
Donnerstag während der Fastenzeit
in
der Kapuzinerkirche. Das
Marienbild am
Hochaltar war durch ein Ölbergbild
ausgetauscht.

Dich, Maria, hoch erhoben, unser
Volk als
Mutter ehrt.
Kindestreue wir geloben, wie die
Ahnen
uns gelehrt.
Bayerns Schutzfrau, benedeite,
schirm das Land, das dir geweihte!
Trost und Zuflucht wir dich
nennen.
Führ uns Sünder himmelwärts!
Kinder, welche dich mißkennen,
zieh mit
uns ans Mitterherz!
Bayerns Schutzfrau, hilf den
Deinen!
Glaub und Lieb soll alle einen.
Auch wenn Wolken ernst sich
zeigen,
Sturm und Zwist der Heimat droht,
mögest Herz und Hand du neigen,
Einhalt bieten jeder Not!
Bayerns Schutzfrau, laß nicht
rauben
deinem Volke Treu und Glauben!
Naht sich uns die letzte Stunde,
schließ
das Auge sich dem Licht,
schallt es noch aus Kindesmunde:
Schutz-
frau du, vergiß uns nicht!
Flehe, daß bei deinem Sohne
Bayerns Volk, auf ewig wohne!
In dr Grabmusik am Karfreitagaubed
isch ma ganga bsonders geara.
Dau haut ma Geiga und Trompeta
und schöna Schtimma könna höra.

Die Grabmusik fand um /9 Uhr in
der
Pfarrkirche statt. Zur Aufführung
kamen
Werke von Karl-Kempter, Josef-
Gruber,
Josef-Dantonello usw. (vgl.
Epple,A.: Tkh. in
unseremJh., Tkh. 1990, S. 107)



Türkheimer Anzeiger 1911

* **Türkheim,** 13. April. (Kirchenmusikalisches.) Am Karfreitag abends 7 Uhr gelangt in der hiesigen Pfarrkirche „Abschied Jesu zu Bethanien" von Franz Schöpf zur Aufführung. Der Text zu dieser Grabmusik ist zum Preise von 5 Pfg. in der Buchdruckerei ds. Bl. von heute nachm. 4 Uhr ab erhältlich.

An da höchsta Fescht hauts troffa
Levitenamt mit Edelknaben
und in roata Sammelsäckla
haut ma gsammlet d'Opfergaba.

Beim „Levítenamt" wurde dem Türkheimer Pfarrer während der hi. Messe „levitiert" (= gedient). In Türkheim waren die Leviten meist Kapuziner, die dann beim Pfarrer zum Essen eingeladen waren.

Die „Edelknaben" wurden vom Herzogspaar zum Dienst beim Alierheiligsten eingeführt (vgl. Eppie, A.: Türkheim in der Barockzeit, Tkh. 2000, S. 72).

Zehnstündiges - vierzigstündiges
Beata haut ma z'Türka ghalta
und beim Flurumgang, bei Bittgäng
sind drbei gweast Junga und Alta.

Jeweils einmal in den Monaten Ma Jun Jul August war in der Pfarrkirche ein zehnstündiges Gebet zur Abwehr von Krankheiten und 1-lochgewittern ". Die Marktgemeinde bezahlte dafür den Pfarrer, den Benefiziaten, den Messner, den Chorregenten, vier Ministranten und Wachs. Ein 4ostündiges Gebet ist unbekannt.

Der Flurumgang fand am Nachmittag von „Christi Himmelfahrt" statt.

Der Priester trug das „Ciborium" mit.
Die Bittgänge waren an den Tagen vor „Christi
Himmelfahrt" und zwar am Montag nach Amberg, am Dienstag nach Irsingen und am Mittwoch nach Ettringen, später nach Berg. Man ging am Morgen gegen 6Uhr mit Kreuz und Fahnen zum Zielort, dort wurde eine hi. Messe gefeiert, danach wieder zurück.
Mit Glöcklein, Chorrock ond Latera sah man oft Ministranten gehen. Sie begleiteten den Pfarrer um einen Kranken zu versehen.

Manchmal auch fuhr durch d'Straußa der schwarzverhangene Leichawaga. Von Trauernden in Schwarz gekleidet wurde ein Toter zum Gottesacker begleitet.
Beim „Versehgang" zur „Letzten Ölung" (eines der 7 Sakramente, heute Krankensalbung) brachte der Priester dem Sterbenden die hl. Kommunion und salbte ihn.

Anmerkungen von Alois Epple unter freundlicher Mithilfe von Paula-Jakwerth. Erklärungswörter vorwiegend aus dem Duden.

Layout: Ludwig Seitz

Stichwortverzichnis:

Advent 10
Andere sportliche Betätigungen 8
Aus dem Aufsatzheft des Schülers Rochus-Steichele, Türkheim, 5
Badefreuden 9
Barbara-Rauch, geb. Heiler: Mutter von Karolina Rauch 2
Bittgänge 16
Edelknaben 16
Ein Schäfer zog mit seiner Herde im Jahr 1915 durch Türkheim 12
Einige andere Unterhaltungen 12
Fidel-Rauch: Vater von Karolina Rauch 2
Freizeitbeschäftigungen 7
Gebet 3, 10, 16
Gebete 4
Geschwister Rauch 1929 (von links): Rosa-Rauch, Karolina-Rauch. Anna-Rauch, Hermann-Rauch, Josepha-Rauch, Maria-Rauch, Barbara-Rauch 2
Im Winter 9
Jahrmarkt 13
Kapuziner 15, 16
Karolina-Rauch 1, 2
Kinder der Türkheimer Buben- und Mädchenschule bei einem König-Ludwig Fest 11
Kinderspiele 8
Kirchliches Leben 15
Königs goldene Hochzeit 10
Levítenamt 16
Lieder 7
Ostern 9
Vom Altwerden 2
Vornamen 7
Webermüllers Buaba beim Baden in der Wertach, um 1930 9